

Heym, Georg: Mit den fahrenden Schiffen (1899)

1 Mit den fahrenden Schiffen
2 Sind wir vorübergeschweift,
3 Die wir ewig herunter
4 Durch glänzende Winter gestreift.

5 Ferner kamen wir immer
6 Und tanzten im insligen Meer,
7 Weit ging die Flut uns vorbei,
8 Und Himmel war schallend und leer.

9 Sage die Stadt,
10 Wo ich nicht saß im Tor,
11 Ging dein Fuß da hindurch,
12 Der die Locke ich schor?
13 Unter dem sterbenden Abend
14 Das suchende Licht
15 Hielt ich, wer kam da hinab,
16 Ach, ewig in fremdes Gesicht.

17 Bei den Toten ich rief,
18 Im abgeschiedenen Ort,
19 Wo die Begrabenen wohnen;
20 Du, ach, warest nicht dort.
21 Und ich ging über Feld,
22 Und die wehenden Bäume zu Haupt
23 Standen im frierenden Himmel
24 Und waren im Winter entlaubt.

25 Raben und Krähen
26 Habe ich ausgesandt,
27 Und sie stoben im Grauen
28 Über das ziehende Land.
29 Aber sie fielen wie Steine
30 Zur Nacht mit traurigem Laut

31 Und hielten im eisernen Schnabel
32 Die Kränze von Stroh und Kraut.

33 Manchmal ist deine Stimme,
34 Die im Winde verstreicht,
35 Deine Hand, die im Traume
36 Rühret die Schläfe mir leicht;
37 Alles war schon vorzeiten.
38 Und kehret wieder sich um.
39 Gehet in Trauer gehüllt,
40 Streuet Asche herum.

(Textopus: Mit den fahrenden Schiffen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56514>)